

Übersicht

| | | |
|----------|---|-------|
| A | VORAUSSETZUNGEN | Seite |
| 1. | Gesetzliche Grundlagen | 3 |
| 2. | Ausgangslage | 3 |
| 3. | Kurzportrait der Schule | 3 |
| 4. | Evaluationsteam | 5 |
| 5. | Evaluationsthemen | 5 |
| | 5.1 Unterrichtsqualität | 5 |
| | 5.2 Führung der Schule | 5 |
| | 5.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 5 |
| 6. | Qualitätsdefinitionen | 5 |
| | 6.1 Unterrichtsqualität | 5 |
| | 6.2 Führung der Schule | 6 |
| | 6.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 6 |
| 7. | Vorgehen | 6 |
| | 7.1 Unterrichtsqualität | 6 |
| | 7.2 Führung der Schule | 6 |
| | 7.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 7 |
| B | ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE | |
| 8. | Kernaussagen / Empfehlungen | 8 |
| | 8.1 Unterrichtsqualität | 8 |
| | 8.1.1 Kernaussagen | 8 |
| | 8.1.2 Empfehlungen | 10 |
| | 8.2 Führung der Schule | 11 |
| | 8.2.1 Kernaussagen | 11 |
| | 8.2.2 Empfehlungen | 13 |
| | 8.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 14 |
| | 8.3.1 Kernaussagen | 14 |
| | 8.3.2 Empfehlungen | 15 |

| C | DURCHFÜHRUNG / DETAILS | Seite |
|----------|--|-------|
| 9. | Dokumentenanalyse / Beobachtungen/ Befragungen | 16 |
| 9. 1 | Dokumentenanalyse | 16 |
| 9. 2 | Unterrichtsbeobachtungen | 19 |
| 9. 3 | Beurteilungen durch die Schülerinnen und Schüler | 21 |
| 9. 4 | Beurteilungen durch die Lehrerinnen und Lehrer | 23 |
| | 9. 4. 1 Führung | 23 |
| | 9. 4. 2 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 25 |
| 9. 5 | Beurteilungen durch die Erziehungsberechtigten | 26 |
| | 9. 5. 1 Unterricht | 27 |
| | 9. 5. 2 Führung | 27 |
| | 9. 5. 3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 27 |
| 9. 6 | Beurteilungen durch das nichtunterrichtende Personal | 28 |
| | 9. 6. 1 Führung | 28 |
| 9. 7 | Beurteilungen durch den Schulrat | 29 |
| | 9. 7. 1 Führung | 29 |
| | 9. 7. 2 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten | 30 |
| 9. 8 | Beurteilungen durch die Schulleitung | 31 |

Anhang:

- Quantitative Daten
- Vereinbarung
- Evaluationsplan
- Q-Merkmale und Kriterien 'Unterricht'
- Q-Merkmale und Kriterien 'Führung der Schule'
- Kommunikation –Bezugsrahmen Schulprogramm KG/PS Frenkendorf

A VORAUSSETZUNGEN

1. Gesetzliche Grundlagen

Das Bildungsgesetz vom 6. Juni 2002 regelt die Qualitätssicherung der öffentlichen Schulen: § 60 Durchführung, § 61 Interne Evaluation, § 62 Externe Evaluation.

Die öffentlichen Schulen werden verpflichtet, sich regelmässig sowohl einer internen als auch einer externen Evaluation zu unterziehen. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) ist zuständig für die Durchführung der externen Evaluation; die Umsetzung der aus der externen Evaluation resultierenden Massnahmen wird für das kantonale Bildungswesen durch die BKSD gewährleistet, für die einzelne Schule durch deren Schulrat.

In den Stufenverordnungen sind die Zielsetzung, der Inhalt und die Durchführung der externen Evaluation festgelegt (VO KG/PS §§ 52 ff, VO Sek §§ 32 ff, VO Musikschule §§ 16ff). Die Schulleitung hat im Hinblick auf die externe Evaluation die Aufgabe, im Auftrag des Schulrates die Ergebnisse der externen Evaluation umzusetzen (VO KG/PS § 65 Abs. lit h, VO Sek. § 45 Abs. 1 lit h, VO Musikschule § 29 Abs. 1 lit h). Seitens der BKSD führt das Amt für Volksschulen die externe Evaluation durch (VO KG/PS § 70 Abs. 2 lit e, VO Sek. § 51 Abs. 2 lit e, VO Musikschulen § 34 lit d).

2. Ausgangslage

Das Konzept des Amtes für Volksschulen für die externe Evaluation in der Volksschule wurde vom Bildungsrat zustimmend zur Kenntnis genommen und am 22.03.2005 vom Regierungsrat beschlossen (RRB 494). Die Themen "Unterrichtsqualität" und "Führung der Schule" sind Bestandteile dieses inzwischen weiterentwickelten Konzepts. Das dritte Thema wird von der Schule gewünscht.

3. Kurzportrait der Schule

| Frenkendorf (per 13.09.2011, Stat. Amt) | | |
|---|--------|---------|
| • Einwohner/Einwohnerinnen | 6'183 | |
| • ausländische Wohnbevölkerung | 28,9% | |
| • Steuersatz | 57% | |
| Anzahl Schulanlagen | 5 | |
| Anzahl Klassen | 24 | |
| Anzahl Schülerinnen | 204 | |
| Anzahl Schüler | 219 | |
| Klassenübersicht | | |
| | Kinder | Klassen |
| Kindergarten 1 | 70 | 6 |
| Kindergarten 2 | 56 | 6 |
| EK 1 | 7 | 1 |
| EK 2 | 12 | 1 |
| KKM 2 – 5 | 12 | 1 |
| 1. Primarklasse | 42 | 3 |
| 2. Primarklasse | 52 | 3 |
| 3. Primarklasse | 55 | 3 |
| 4. Primarklasse | 59 | 3 |
| 5. Primarklasse | 58 | 3 |

Amt für Volksschulen BL

| Funktionen | Leistungszeit in Lektionen | Unterrichtsverpflichtung |
|--------------|----------------------------|--------------------------|
| Schulleitung | 13,5 | 8(+ Stv.) |
| Schulleitung | 13,5 | 0(+ Stv.) |

Der Schulleitung steht ein Sekretariatspensum von 21 Stunden/Woche zur Verfügung.

Das Kollegium umfasst gesamthaft 55 Lehrerinnen und Lehrer (inkl. Logopädie + Schulsozialarbeit)

Unterrichtsverpflichtung:

(In der folgenden Zusammenstellung sind die zwei SL-Mitglieder mitgerechnet.)

| Unterrichtsverpflichtung | Frauen + Männer | Prozentanteil | Frauen | Männer |
|--------------------------|-----------------|---------------|--------|--------|
| ≤9 | 12 | 22.7% | 12 | 0 |
| 10 - 14 | 16 | 30.2% | 15 | 1 |
| 15 - 19 | 5 | 9.4% | 4 | 1 |
| ≥20 | 20 | 37.7% | 12 | 8 |

In dieser Zusammenstellung fällt auf, dass das Kollegium einen hohen Frauenanteil (81%) ausmacht. Knapp 40% der Lehrerinnen und Lehrer gehen einer Unterrichtsverpflichtung von 20 und mehr Stunden nach.

Altersstruktur des Kollegiums:

(In der folgenden Zusammenstellung sind die zwei SL-Mitglieder mitgerechnet.)

| Jahrgang | Anzahl LP | in Prozent |
|-----------------|-----------|------------|
| 1978 und jünger | 8 | 14.5% |
| 1968 - 1977 | 14 | 25.5% |
| 1958 - 1967 | 18 | 32.7% |
| 1948 - 1957 | 15 | 27.3% |
| 1947 und älter | - | 0% |

Eintritt in die Schule:

(In der folgenden Zusammenstellung sind die zwei SL-Mitglieder mitgerechnet.)

| Eintritt | Anzahl LP | in Prozent |
|-----------------|-----------|------------|
| 2003 und später | 21 | 38.2% |
| 1997 - 2002 | 9 | 16.4% |
| 1990 - 1996 | 9 | 16.4% |
| 1980 - 1989 | 12 | 21.8% |
| vor 1980 | 4 | 7.2% |

Vom Lebensalter her gesehen überwiegt die Gruppe der über 40-Jährigen deutlich. Der Vergleich dieser Daten mit dem Dienstalter an der Schule zeigt gleichzeitig auf, dass insgesamt 50% der Lehrerinnen und Lehrer in den letzten 13 Jahren ihre Arbeit an der Schule Frenkendorf aufgenommen haben.

Der Vergleich zwischen Lebens- und Dienstalter lässt darauf schliessen, dass bei Neuanstellungen Lehrerinnen und Lehrer anderer Schulen oder Wiedereinsteigende berücksichtigt wurden.

4. Evaluationsteam

Katrin Bosshard, Abteilung Evaluation AVS, Teamleitung
Adrian Hofer, Schulleiter, Kindergarten/Primarschule Aesch
Urban Schaad, Sekundarschullehrer, Sekundarschule Gelterkinder

5. Evaluationsthemen

5.1 Unterrichtsqualität

Folgende Qualitätsbereiche stehen im Zentrum:

- Klassenführung
- Unterrichtsklima
- Motivation der Schülerinnen und Schüler
- Lernarrangements
- Strukturiertheit
- Förderung der Selbstständigkeit
- Sprachförderung

5.2 Führung der Schule

Die folgenden Qualitätsbereiche stehen im Zentrum:

- Führungsstil
- Entscheidungsprozesse
- Information/Kommunikation
- gemeinsame pädagogische Orientierung, Handlungskonzepte der Schule
- Personalführung / Genderthematik
- Formen des internen Qualitätsmanagements

5.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten

Die Schule wünscht sich eine Rückmeldung zur Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten. Dieser Begriff schliesst Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erziehungsberechtigte, das nichtunterrichtende Personal und den Schulrat ein. Als kollegiumsinterne Aspekte sollen die Kommunikation, die Zusammenarbeit und die Mitspracherechte im Konvent sowie dessen Organisation im Zentrum stehen. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird unter dem Thema Führung bearbeitet.

6. Qualitätsdefinitionen

6.1 Unterrichtsqualität

Grundlage der Beurteilung ist das Basisdokument "Unterricht Volksschule: Qualitätsmerkmale und Kriterien" (vgl. Beilage zu diesem Bericht). Darin werden 7 Kernanforderungen an guten Unterricht definiert. Im Rahmen der Evaluation erfolgen keine personenbezogenen Rückmeldungen an die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer oder die Schulleitung, sondern es wird ein Gesamtbild der Schule gespiegelt.

6.2 Führung der Schule

Grundlage der Beurteilung ist das Basisdokument "Führung der Schule: Qualitätsmerkmale und Kriterien" (vgl. Beilage zu diesem Bericht).

6.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten

Die Schule Frenkendorf wird im Rahmen der externen Evaluation daran gemessen, wie die im Schulprogramm vorgegebenen Parameter für die Kommunikation unter den Schulbeteiligten eingehalten werden. Die Zusammenstellung in der Beilage gibt die darin formulierten Haltungen, Absichten und Erwartungen an die Schulbeteiligten wieder und bildet den Bezugsrahmen für die Rückmeldung im Rahmen des Evaluationsberichts.

7. Vorgehen

7.1 Unterrichtsqualität

Es fanden 30 Unterrichtsbeobachtungen à 50 Minuten statt. Sie verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Klassenstufen:

| Klassenstufe | Anzahl Beobachtungen | |
|--------------|----------------------|-------------------------|
| KG | 6 | |
| EK1 | 1 | inkl. VHP, DaZ, Lk, MGK |
| EK2 | 2 | |
| KK | 1 | |
| 1. Klasse | 3 | |
| 2. Klasse | 5 | |
| 3. Klasse | 4 | |
| 4. Klasse | 4 | |
| 5. Klasse | 4 | |

Je 2 Schülerinnen und Schüler der 1./2. Einführungsklassen und der Kleinklasse, sowie je 4 Schülerinnen und Schüler des 2. Kindergartenjahres, der 1./2. Klassen und der 3. Klasse wurden in Gruppeninterviews mündlich befragt, wie sie den Unterricht erleben. Die 4./5. Klassen füllten hierzu einen Fragebogen aus.

7.2 Führung der Schule

Dokumentenanalyse

Folgende Personengruppen wurden befragt:

- alle Lehrerinnen und Lehrer mittels Fragebogen
- 2 Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen einer Ratingkonferenz
- Erziehungsberechtigte mittels Fragebogen
- der Schulrat im Rahmen einer Ratingkonferenz
- das nichtunterrichtende Personal und die Schulleitung in Interviews

7.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten

In den unter 7.2 aufgeführten Befragungsanlässen wurden auch Fragen zum Thema "Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten" gestellt.



B ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

8. Kernaussagen / Empfehlungen

8.1 Unterrichtsqualität

8.1.1 Kernaussagen

- Im Kindergarten und an der Primarschule Frenkendorf herrscht gemäss den Wahrnehmungen des Evaluati-onsteams eine angenehme Unterrichts-atmosphäre, welche von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Dies bestätigen auch die Kinder in den Interviews und die Umfrage mit den Erziehungsberechtigten.
- Der Unterricht ist angstfrei und entspannt. Der gegenseitige respektvolle Umgang ist spürbar.
- Den Unterrichtsstunden liegt ein funktionierendes Regelsystem zu Grunde. Die verschiedenen Regeln sind den Kindern bekannt und werden gut eingehalten. Das Evaluationsteam kann keine wesentlichen Unterrichts-störungen beobachten.
- Den meisten Lehrerinnen und Lehrern gelingt es sehr gut, das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken. Mädchen und Jungen werden gleichermassen ernst genommen
- Die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern wird in den Umfragen von den Kindern und den Erziehungsberechtigten positiv bewertet.
- Die Lehrerinnen und Lehrer führen ihre Klassen klar und schaffen konstruktive Lernsituationen. Die effektive Lernzeit ist hoch.
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich sehr gut am Unterricht und setzen sich ernsthaft mit den Unter-richtsthemen auseinander.
- Insgesamt kann das Evaluationsteam einen leistungsorientierten Unterricht in homogen wirkenden Klassen beobachten.
- Dem Evaluationsteam sind die gut strukturierten Unterrichtsabläufe sehr positiv aufgefallen. Gleichzeitig ver-misst das Evaluationsteam die Methodenvielfalt.
- Das Evaluationsteam stellt fest, dass nur in der Hälfte der beobachteten Lektionen der Lektionsablauf und das Unterrichtsziel für die Kinder transparent gemacht werden.
- Der Unterricht knüpft an Gelerntes an. Die Lehrerinnen und Lehrer präsentieren die Informationen klar und stufengerecht. Sie drücken sich verständlich aus. Die Arbeitsaufträge sind vollständig und wo nötig in Teil-schritte gegliedert.
- Die Aufgabenstellungen der Lehrerinnen und Lehrer sind anschaulich.
- In vielen der beobachteten Lektionen sind lange Sequenzen von Stillarbeit festzustellen, die kaum mit Ritualen oder geführten Bewegungsunterbrüchen aufgelockert werden.
- Während die jüngeren Kinder Einzelarbeit bevorzugen, wünschen sich die Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen vermehrt Gruppenarbeiten.
- Gesamthaft kann entdeckendes und selbstständiges Lernen nur wenig beobachtet werden. Die vorgegebenen Aufgabenstrukturen lassen diesen Handlungsspielraum kaum oder nicht zu. Gleichzeitig kommt in der Befra-

gung der Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen zum Ausdruck, dass die Selbstwahrnehmung der Kinder sich nicht mit der Wahrnehmung des Evaluationsteams deckt.

- Der Unterricht ist stark lehrerinnen- und lehrerzentriert, was zu ruhigem und konzentriertem Arbeiten führt. Dabei kommt jedoch die mündliche Aktivität der Schülerinnen und Schüler zu kurz.
- Einige Lehrerinnen und Lehrer nehmen während der stillen Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler eine eher unterstützende Haltung ein, andere eine eher kontrollierende. Liegt der Akzent auf der Kontrolle, rückt das Beobachten einzelner Kinder tendenziell in den Hintergrund.
- Binnendifferenzierter Unterricht kann in den besuchten Lektionen vom Evaluationsteam nur ansatzweise beobachtet werden.
- Das Evaluationsteam vermisst in den meisten der besuchten Lektionen das individuelle und gemeinsame Reflektieren der Arbeit mit den Kindern.
- Die Schülerinnen und Schüler sagen aus, dass sie wenig Rückmeldung zu der von ihnen im Unterricht erbrachten Leistung erhalten.
- Die grosse Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer spricht konsequent deutsche Standardsprache.
- In zwei Dritteln der besuchten Klassen stellt das Evaluationsteam fest, dass die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Lernbegleitung die Standardsprache nicht benutzen. Die Lehrpersonen greifen nicht korrigierend ein.
- Nur in der Hälfte der besuchten Lektionen wird beobachtet, dass auf eine bewusste und automatisierte Anwendung der deutschen Standardsprache hingearbeitet wird. Diese Beobachtungen erfolgen in verstärktem Masse ausserhalb des Deutschunterrichtes.
- Die beobachteten Lektionen zeigen auf, dass die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheit haben, frei zu formulieren, Meinungen und Vermutungen zu äussern oder Zusammenhänge zu erklären.
- Aus der Sicht des Evaluationsteam könnte im Unterricht der meinungsbildende Austausch zwischen Lehrerinnen oder Lehrern und den Schülerinnen oder Schülern verstärkt werden.
- Während der Evaluationszeit kann nicht beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, Medienkompetenz zu erwerben.
- Die Schüler und Schülerinnen verhalten sich ausnahmslos diszipliniert und nutzen das didaktische Angebot der Lehrerinnen und Lehrer.
- Das Evaluationsteam stellt während den Unterrichtsbeobachtungen fest, dass in einigen Kindergärten beengende Raumverhältnisse herrschen. Ausserdem findet z.B. in einem Kindergarten Deutsch als Zweitsprache im Sanitätskeller statt.
- Der grosszügig konzipierte Pausenplatz bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Das Evaluationsteam erkennt, dass die Schülerinnen und Schüler bei der gegebenen Infrastruktur ihren aus dem bewegungsarmen Unterrichtsstunden resultierenden Bewegungsmangel kompensieren können.
- Der Schulstandort Egg ist optimal gelegen. Das naturnahe, ruhige und saubere Schulgelände unterstützt das positive Schul- und Unterrichtsklima. Das Evaluationsteam beobachtet während der externen Evaluation fröhliche Kinder in friedlicher Stimmung.

8. 1. 2 Empfehlungen

Sprachförderung differenziert angehen

Bei den meisten Unterrichtsbeobachtungen kann das Evaluationsteam den Gebrauch der Standardsprache durch die Lehrerinnen und Lehrer und die Schülerinnen und Schüler feststellen. Es fällt jedoch auf, dass die Kinder in allen Stufen in sehr knappen Sätzen oder mit Einwortsätzen antworten. In der individuellen Lernbegleitung sprechen die Kinder mehrheitlich schweizerdeutsch.

Im Sinne einer differenzierten und erweiterten Sprachförderung empfiehlt das Evaluationsteam, vermehrt mit offenen Fragestellungen zu arbeiten, Sprechanlässe mehr Raum zu geben und auf das Sprachverhalten der Schülerinnen und Schüler korrigierend einzuwirken.

Im Rahmen der Schulbesuche durch die Schulleitung oder anlässlich der kollegialen Hospitationen bietet sich die Möglichkeit, diesem Aspekt gezielt nachzugehen.

Lektionsablauf und Lektionsziele transparent machen

Die Beobachtungen haben gezeigt, dass den Schülerinnen und Schülern wenige Hinweise zum Ablauf der Lektion und deren Bedeutung gegeben werden. Die Kinder geraten so tendenziell in eine Abhängigkeit vom Handeln der Lehrerinnen und Lehrer und erfahren zu wenig, welche Möglichkeit der Selbststeuerung in Lernprozessen bestehen. Dies wirkt sich auch erschwerend auf das Reflektieren und Einschätzen der eigenen Leistung aus. Gerade im Hinblick auf die Entwicklung eines Zeitgefühls sind Hinweise zur Lektionsplanung wertvoll, weil sie eine Orientierungshilfe geben.

Das Evaluationsteam empfiehlt, Lektionsablauf und Lektionsziele den Schülerinnen und Schülern vermehrt transparent zu machen und ihnen damit Orientierungshilfe zu bieten.

Selbstständigkeit fördern

Insgesamt hat das Evaluationsteam nur wenige Unterrichtssequenzen beobachten können, die das selbstständige Lernen fördern. Die gesamthaft gut geführten Lektionen können aus der Sicht des Evaluationsteams durch entdeckendes und forschendes Lernen in ihrer Qualität optimiert werden. Methodenvielfalt bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, kooperatives und selbstständiges Lernen zu üben.

Das Evaluationsteam empfiehlt, vermehrt an die kooperative Grundhaltung der Kinder anzuknüpfen und den Unterricht gezielt auf selbstständiges Arbeiten auszurichten. Die Thematik kann zum Gegenstand der internen Weiterbildung werden und somit zur Unterrichtsentwicklung beitragen, was gemäss der Onlinebefragung den Bedürfnissen des Kollegiums entspricht.

8. 2 Führung der Schule

8. 2. 1 Kernaussagen

- Aufgrund der Befragung der Erziehungsberechtigten stellt das Evaluationsteam fest, dass diese insgesamt mit der Schule sehr zufrieden sind.
- Die Schule hat begonnen, das bestehende Schulprogramm neu zu überarbeiten. Es soll alltagstauglich werden. Es besteht die Absicht, ein Grunddokument und einen separaten Anhang zu erstellen. Das Evaluationsteam unterstützt diese Idee.
- Die Geschäftsordnung regelt die Konventsstruktur, bestehend aus dem Gesamtkonvent, der Stufensitzung und der Themasitzung. Der Konventsvorstand setzt sich aus je einem Mitglied jeder Stufe und mindestens einem Schulleitungsmitglied zusammen. Der Gesamtkonvent und die Sitzungen werden von einem Mitglied des Vorstandes geleitet. Die Kindergarten-Stufensitzung wird von der Schulleitung geleitet.
- Alle an der Schule beteiligten Personen schätzen die grosse wertschätzende Haltung, die ihnen von der Schulleitung entgegengebracht wird. Dies zeigt sich in persönlichen Begegnungen und in vielen kleinen Aufmerksamkeiten.
- In den Ratingkonferenzen, Befragungen und Interviews kommt eine hohe Zufriedenheit der Schulbeteiligten zum Ausdruck. Die Schulleitung in neuer Zusammensetzung schafft ein hohes Mass an Vertrauen beim Kollegium und bei den Behörden.
- Der Schulrat attestiert der Schulleitung eine hohe Führungskompetenz. Er hat Vertrauen in die Führungsqualitäten der Schulleitung und schätzt deren Transparenz. Gleichzeitig wird deutlich, dass auch seitens der Schulleitung dem Schulrat Vertrauen entgegen gebracht wird. Das Evaluationsteam hat den Eindruck einer stimmigen Führungsatmosphäre gewonnen.
- Die Schulleitungsmitglieder scheinen sich gegenseitig sehr gut zu ergänzen. Die Befragungen belegen ausserdem, dass sie über eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung verfügen und sich diese auf das Kollegium überträgt.
- Aus den verschiedenen Befragungen geht hervor, dass es der Schulleitung gelingt, auch in schwierigen Situationen immer sachbezogen und ruhig zu reagieren. Die flache Führungshierarchie wird von allen Befragten positiv gewertet.
- Dem Evaluationsteam ist der Fünfjahresplan, den die Schulleitung erarbeitet hat, positiv aufgefallen. Dies bestätigen auch die Befragungen mit den Lehrerinnen und Lehrern und mit dem Schulrat. Die Befragten schätzen es sehr, dass sie sich in ihrer Arbeit an künftigen Schwerpunktthemen orientieren können.
- Aus dem Interview mit der Schulleitung und der Befragung des Kollegiums geht hervor, dass die Visionen und Ideen der Lehrerinnen und Lehrer im Fünfjahresplan aufgenommen sind.
- Die Schulleitung hat den Wert der Leitsätze neu erkannt und in den Fünfjahresplan einbezogen. So hat das Leitbild an Bedeutung gewonnen und ist im Schulalltag wieder präsenter.
- Die Schule verfügt über genügend Zeitgefässe, die ermöglichen, das Kollegium in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dadurch ist die Partizipation gewährleistet.
- Die Schulleitung hat eine gute Übersicht über die bildungspolitischen Fragen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten die wichtigsten Informationen zum richtigen Zeitpunkt. Das Kollegium schätzt dieses Vorgehen.
- Die Schulratsmitglieder fühlen sich durch den regelmässigen Informationsaustausch mit der Schulleitung sehr umfassend informiert. Für die Schulratsitzungen erstellt der Schulrat die Traktandenliste. Diese wird durch die Schulleitung mit eigenen Traktanden ergänzt.

- Unterrichtsbesuche und MAG durch die Schulleitung bewerten die Lehrerinnen und Lehrer als wertvolle Führungsinstrumente. In beiden Ratingkonferenzen kommt stark zum Ausdruck, dass der Nutzen, der daraus resultiert, sehr hoch ist. Nicht zuletzt, weil die Schulleitung einen sorgfältigen und wertschätzenden Umgang damit pflegt.
- An der Schule werden auf der Ebene der Lehrerinnen und Lehrer verschiedene Formen der internen Evaluation praktiziert. Diese sind in der Jahresplanung verankert. In den Ratingkonferenzen kommt zum Ausdruck, dass die verschiedenen Möglichkeiten der Qualitätssicherung für das Kollegium selbstverständlich sind und gerne genutzt werden.
- Im Konzept der internen Evaluation ist das Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten verankert. Die Umsetzung wird von den Lehrerinnen und Lehrern individuell gehandhabt. Das Evaluationsteam unterstützt das Vorhaben der Schulleitung, diesbezüglich Änderungen vorzunehmen.
- Die Befragung der Erziehungsberechtigten bestätigt, dass diese wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden müssen. Alle anderen Befragungsgruppen geben an, dass das Vorgehen bei Konflikten gemäss einem Kaskadenmodell den Erziehungsberechtigten kommuniziert wird.
- Das Kollegium bemängelt, dass Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und das Sich-einer-Aufgabe-entziehen können von der Schulleitung geduldet und nicht angesprochen werden.
- Das nichtunterrichtende Personal nimmt die Schulleitung als sehr tolerant wahr. Dies wirkt sich dann als Nachteil aus, wenn die Lehrerinnen und Lehrer ihre Termine nicht einhalten und von der Schulleitung zu wenig darauf angesprochen werden.

Gesetzeskonformität

& 63.d und & 67.c des Bildungsgesetzes definiert die Rechte und Mitsprache der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten. Aufgrund der Befragungen stellt das Evaluationsteam fest, dass die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten nicht systematisch über die Qualität der Schule befragt werden.

8.2.2 Empfehlungen

Rückzug der Schulleitung aus dem Konventsvorstand

Im Schulprogramm ist die Geschäftsordnung des Konventes der Lehrerinnen und Lehrer festgehalten. Die Anwesenheit der Schulleitung schränkt die Selbstständigkeit des Kollegiums ein.

Das Evaluationsteam empfiehlt, dass sich die Schulleitung aus dem Konventsvorstand zurückzieht. Dies hat einerseits eine Entlastung der Schulleitung zur Folge, andererseits erhalten die Lehrerinnen und Lehrer eine wichtige Plattform der Mitwirkung. Innerhalb der teilautonom geleiteten Schule hat der Konvent so die Funktion eines notwendigen Gegengewichtes zur Schulleitung.

Zugleich empfiehlt das Evaluationsteam, die anderen Sitzungsstrukturen zu überprüfen.

Fazit

*Der Kindergarten und die Primarschule Frenkendorf sind „**gemeinsam unterwegs**“. Alle Beteiligten arbeiten in einem guten, konstruktiven Klima für die Bildung und das Wohl der Kinder. Die Schule zeichnet sich aus durch Offenheit, Transparenz, Wertschätzung, Vertrauen und durch eine positive pädagogische Grundhaltung. Das Evaluationsteam würdigt die grosse Investition in die Weiterentwicklung der Schule und wünscht ihr viel Energie und Kreativität im Hinblick auf die weitere Zukunft und insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung von HarmoS.*

8.3 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten

8.3.1 Kernaussagen

- Das Informations- und Kommunikationskonzept entspricht aus Sicht des Evaluationsteams nicht mehr der heutigen technischen Infrastruktur der Schule. Im Konzept wird nicht auf die aktuellen Kommunikationskanäle hingewiesen.
- Die Ergebnisse der Befragungen der Schulbeteiligten und die Beobachtungen des Evaluationsteams zeigen, dass die Schulleitung eine vorbildliche Kommunikationskultur pflegt. Die Akzeptanz ist hoch.
- Nach Aussagen in den Ratingkonferenzen der Lehrerinnen und Lehrer schätzen diese die neue Konventsstruktur. Diese ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern das ihnen zustehende und gewünschte Mitspracherecht.
- Die Kommunikation zwischen Schulrat und Schulleitung ist geprägt von Offenheit und Transparenz.
- Die Erziehungsberechtigten werden über verschiedene Informationskanäle über das Wesentliche der Schule informiert. Alle Befragungsgruppen und insbesondere auch die Erziehungsberechtigten sind zufrieden mit der Kommunikation und Information.
- Aus dem Interview mit dem Schulrat geht hervor, dass es der Schulleitung und dem Kollegium sehr gut gelingt, die Öffentlichkeit und die verschiedenen Institutionen der Gemeinde über die schulischen Anlässe zu informieren und diese einzubeziehen.
- Das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer ist ein Ort der Begegnung und der intensiven Kommunikation. Die Einrichtung ermöglicht Gespräche in grösseren und kleineren Gruppen.
- Die Ratingkonferenzen mit den Lehrerinnen und Lehrern haben ergeben, dass Konflikte offen angesprochen werden. Dies ist nicht kongruent mit der Onlinebefragung. Dort geben die Lehrerinnen und Lehrer an, dass kränkende und abwertende Bemerkungen innerhalb des Kollegiums gemacht werden. In diesem Punkt wünscht sich das Kollegium eine Veränderung.
- Die Schule Frenkendorf arbeitet nach dem Projekt „Faustlos“. Dessen Ziel ist es, Konfliktsituationen zwischen den Schülerinnen und Schülern nicht mit Gewalt sondern durch das Gespräch zu lösen. Den Kindern sind die „Stopp“-Regeln bekannt; sie haben eine positive Wirkung auf das Konfliktverhalten.

8.3.2 Empfehlungen

Feedbackmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler prüfen

Das Schulprogramm sieht die Mitwirkung respektive die Mitsprache der Schülerinnen und Schüler vor. Die Unterrichtsbeobachtungen und die Aussagen aus den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern haben ergeben, dass es für die Kinder wenig Möglichkeiten der Mitwirkung gibt. Das Evaluationsteam empfiehlt der Schule Frenkendorf, die Feedbackmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zu überdenken und zu prüfen, was als verbindlich erklärt werden soll. Zum Beispiel könnte an die Vision der Schule, einen Schülerinnen- und Schülerrat zu gründen, angeknüpft werden.

Umgang mit Konfliktsituationen thematisieren

Die Onlinebefragung der Lehrerinnen und Lehrer zeigt betreffend Kommunikation einen klaren Veränderungsbedarf an. Abwertende oder kränkende Bemerkungen innerhalb des Kollegiums werden belastend erlebt. Zudem wird aus der Sicht der Lehrerinnen und Lehrer bemängelt, dass die Gleichgültigkeit von Kolleginnen und Kollegen und die Möglichkeit, sich einer Aufgabe entziehen zu können, von der Schulleitung geduldet und nicht angesprochen wird. Das Evaluationsteam empfiehlt, das Problem anzugehen.

DURCHFÜHRUNG / DETAILS

9. Dokumentenanalyse / Beobachtungen / Befragungen

9.1 Dokumentenanalyse

Schulprogramm

- Das Schulprogramm der Schule Frenkendorf datiert vom Juni 2006. In den Jahren 2009 und 2010 wurden einige Teile überarbeitet resp. neu erarbeitet. Die beiden gebundenen Dokumente haben nicht dieselbe Struktur, was sich erschwerend auf das Lesen auswirkt. Ausserdem stellt das Evaluationsteam fest, dass wichtige Punkte wie das Organigramm der Schule, die ISF und die Schulsozialarbeit, über die auf der Homepage informiert wird, im Schulprogramm nicht enthalten sind.
- Das Leitbild, grafisch verpackt in Form eines fünfzackigen Sterns, beleuchtet 5 grundlegende schulische Haltungen. Die Sätze sind bewusst kurz formuliert. Sie sollen im Alltag umgesetzt werden können. Das Leitbild bildet die Grundlage für die Jahresplanung der Schule.
- Der Q-Management Mehrjahresplan visualisiert die nächsten Entwicklungsschritte der Schule. Das Evaluationsteam bewertet es als gutes Planungsinstrument.
- Die Blockzeitenregelung ist nicht einheitlich. Seit dem Schuljahr 2004/05 bietet die Primarschule Frenkendorf die umfassenden Blockzeiten an. Mit Beschluss vom 26. September 2005 hat die Einwohnergemeindeversammlung Frenkendorf für den Kindergarten ein spezielles Reglement über die Unterrichtszeiten genehmigt. Damit wurde auf dieser Stufe auf die Einführung von umfassenden Blockzeiten verzichtet.
- Das Konzept zur Umsetzung zusätzlicher Blockzeitenlektionen wurde am 21.04.2010 vom Schulrat genehmigt. Diese Ergänzungsstunden zum Unterricht sollen den Klassenlehrerinnen und -lehrern zur Erreichung individueller Ziele der Schülerinnen und Schüler dienen.
- In der Gemeinde Frenkendorf sind die zusätzlichen Angebote des Mittagstisches und des Aufgabenorts eingerichtet. Das Schulprogramm informiert darüber umfangreich.
- Die Hausordnung regelt die Benützung der Schulanlage Egg. Jeder Kindergarten führt eine individuelle Hausordnung. Das Schulprogramm enthält eine Ergänzung mit Richtlinien für den Umgang mit gewalttätigen und pornographischen Darstellungen auf Handys und anderen elektronischen Geräten.
- Im Schulprogramm wird der Disziplinplan ausführlich beschrieben. Für das Stufenmodell und den Verfahrensablauf wird ein Hinweis auf den Anhang gemacht. Das Evaluationsteam findet diese Dokumente bei den überarbeiteten Unterlagen. Um eine bessere Übersicht zu erhalten, empfiehlt es sich, diese dem Disziplinplan anzufügen.
- Im Schulprogramm ist nicht festgehalten, wie bei Konflikten vorzugehen ist. Die Informationsbroschüre und die Homepage allerdings weisen auf das Kaskadenmodell hin, welches bei auftretenden Problemen anzuwenden ist.
- Die Schule verfügt über Schulsozialarbeit. Das Schulprogramm weist auf einen Bericht von 2008 hin.
- Der Schulprogrammpunkt „Lager und Schulanlässe“ zeigt einen Katalog der jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen und beschreibt deren Planung, Organisation und Durchführungsmodalitäten. Bei der Jahresplanung wird viel Wert auf die Mitbestimmung des Kollegiums, auf die Vorgaben des Kantons und auf die aktuelle Situation wie auch auf bewährte Traditionen gelegt.

- Im Punkt Gesundheitsförderung kommt zum Ausdruck, dass die Schule die Thematik nicht als Zusatzaufgabe sondern als Grundhaltung versteht. Leitbegriffe wie Wertschätzung, Partizipation und Kommunikation sollen die Basis eines guten Arbeitsklimas sein.
- Das Informatikkonzept aus dem Jahre 2006 sieht in einem Mehrjahresprogramm vor, alle Schulzimmer inkl. Kindergärten mit je einem Laptop und Drucker auszurüsten. Das educanet (www.educanet2.ch) ist eingerichtet und die Lehrerinnen und Lehrer wurden in die Materie eingeführt.
- Der Punkt Gleichstellung stützt sich auf die gesetzliche Grundlage und auf die Grundhaltung der Schule ab. Er fordert, dass der wertschätzende Umgang zwischen den Geschlechtern respektiert werde.
- Das Evaluationsteam fragt sich, ob die im Schulprogramm festgeschriebenen Führungsgrundsätze der Schulleitung noch aktuell sind. Seit 2006 haben in der Führung Stellenwechsel stattgefunden.
- Das Raum- und Personalkonzept der Schule enthält vor allem für neueintretende Lehrerinnen und Lehrer wichtige Informationen. Das Evaluationsteam fragt sich, ob diese Informationen regelmässig auf ihre Aktualität überprüft werden. Betreffend Besetzung der Klassenlehrerinnen- und Klassenlehrer-Stellen existiert seit dem Jahre 2004 eine Weisung des Schulrats und für Doppelbesetzungen (50%-50%) eine Zusatzvereinbarung als Bestandteil des unbefristeten Vertrags.
- Die Schule weist auf die rechtlichen Grundlagen des Berufsauftrags hin. Grundsätzlich werden an der Schule Frenkendorf für zeitlich vorhersehbare und definierbare Aufgaben Pauschalen festgelegt. Über die Arbeitszeit in den Bereichen c, d, und e (15% allgemeine Aufgaben) führen die Lehrerinnen und Lehrer eine einfache Agenda.
- Im Informations- und Kommunikationskonzept werden Informationsabläufe beschrieben. Kommunikationswege und -mittel werden nicht vollständig aufgezeigt. So fehlt z.B. der Hinweis auf die Homepage der Schule.
- Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Unterstufe, die Eintritte von Schülerinnen und Schülern aus anderen Gemeinden/Schultypen sowie die Zusammenarbeit Primarschule-Sekundarschule beim Übertritt sind im Schulprogramm geregelt.
- Die Geschäftsordnung regelt die Konventsstruktur, bestehend aus dem Gesamtkonvent, der Stufensitzung und der Themasitzung. Der Konventsvorstand setzt sich aus je einem Mitglied jeder Unterrichtsstufe und mindestens einem Schulleitungsmitglied zusammen. Der Gesamtkonvent und die Sitzungen werden von einem Mitglied des Vorstandes geleitet. Die Kindergarten-Stufensitzung wird von der Schulleitung geleitet.
- Das Schulprogramm enthält Aussagen und Abläufe zur Umsetzung der speziellen Förderung. Der Vergleich mit der Homepage der Schule zeigt auf, dass dieser Punkt im Schulprogramm aktualisiert werden sollte. Für die VHP besteht ein Pflichtenheft, welches im Jahre 2000 auf Beschluss der Kindergartenkommission in Kraft getreten ist.
- Das Konzept der internen Evaluation beinhaltet die vom Kanton vorgegebenen Punkte. Ein Zeitplan gibt Auskunft darüber, wann und in welcher Regelmässigkeit die an der Schule beteiligten Personen über die Qualität der Schule befragt werden.
- Die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler wird von den Lehrerinnen und Lehrern individuell gestaltet und bei den gegenseitigen Unterrichtsbesuchen, in pädagogischen Gesprächen sowie bei den Unterrichtsbesuchen durch die Schulleitung kontrolliert.
- Bezüglich Mitsprache der Schülerinnen und Schüler schweben der Schule für die Zukunft weitere Schritte wie das Projekt „Peacemaker“ oder die Einführung eines Schülerinnen- und Schülerrates vor.
- Die Schule strebt mit den Erziehungsberechtigten eine positive Verbindung an. Im Schulprogramm sind verbindliche Formen der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten festgehalten. Für unverbindliche For-

men ist ein Ideenkatalog für die Lehrerinnen und Lehrer aufgeführt. Als hilfreich beurteilt das Evaluationsteam die vorhandenen Checklisten für die Informationseleternabende.

Informationsbroschüre

Durch die Informationsbroschüre werden die Erziehungsberechtigten über die wesentlichen Schulbelange gut informiert. So wird z.B. auf politische Entscheide (HarmoS), welche die Schule beeinflussen, wie auch auf den Schwerpunkt des laufenden Schuljahres hingewiesen. Die Kommunikationswege sind klar aufgezeigt. Bezüglich der Rechte und Pflichten der an der Schule beteiligten Personen, wird auf das Bildungsgesetz Bezug genommen. Zudem bietet die Informationsbroschüre Hinweise zu Angeboten, welche für Eltern von Kindergarten- und Primarschulkindern wichtig sein können. Für weitere Informationen und Dokumente wird in der Broschüre auf die Homepage der Schule hingewiesen.

Homepage

Gemeinsam mit einer Internetagentur und der Gemeinde Frenkendorf entwickelte die Primarschule eine zeitgemässe Website.

Die Homepage der Schule Frenkendorf ist benützerfreundlich und grafisch schön gestaltet. Sie bietet interessierten Personen eine umfassende und vielseitige Übersicht über die Schule. Die Informationen sind auf dem aktuellen Stand. Das Evaluationsteam ist beeindruckt von der guten Qualität der Homepage.



Gemeinschaftsbild gestaltet vom Kollegium

9.2 Unterrichtsbeobachtungen

Datenbasis: 30 Unterrichtsbeobachtungen

Klassenführung

Das Evaluationsteam beobachtet in allen Lektionen eine klare Klassenführung. Der Unterricht erfolgt aufgrund eines Regelsystems. In manchen Klassenzimmern sind die Regeln visualisiert. Die Lehrerinnen und Lehrer behalten den Überblick über die unterrichtsbezogenen und die wenigen unterrichtsfremden Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeitsabläufe funktionieren gut. Es wird ein hohes Mass an tatsächlicher Unterrichtszeit erreicht. Die Lehrerinnen und Lehrer reagieren schülerinnen- und schülerbezogen wie auch situationsbezogen flexibel. Unterrichtsstörungen können praktisch keine beobachtet werden.

Unterrichtsklima

Die Atmosphäre in den Unterrichtsräumen ist mehrheitlich entspannt und angstfrei. Die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler begegnen sich respektvoll und wertschätzend. Dem Evaluationsteam sind sehr wenig Streitigkeiten aufgefallen. In praktisch allen beobachteten Stillarbeitsphasen begleiten die Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler unterstützend und fördernd. Sie sind oft von Pult zu Pult unterwegs. In den meisten Beobachtungen kann das Evaluationsteam eine kooperierende Haltung der Schülerinnen und Schüler untereinander feststellen. Insgesamt stellt das Evaluationsteam fest, dass während des Unterrichts ernsthaft gearbeitet wird. Der Humor im Klassenzimmer kommt zuweilen etwas zu kurz.

Motivierung der Schülerinnen und Schüler

Den Lehrerinnen und Lehrern gelingt es, das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken. Mädchen und Knaben werden gleichermassen ernst genommen. Individuelle Lernfortschritte werden von den Lehrerinnen und Lehrern eher selten durch Rückmeldungen verstärkt. Die Bedeutung der Unterrichtsinhalte wird mehrheitlich nicht thematisiert.

Lernarrangements

Das Evaluationsteam hat sorgfältig vorbereitete Lektionen beobachtet. Es finden viele Stillarbeitssequenzen statt, die eingeführt und durch hilfreiche Instruktionen vorbereitet sind. Erweiterte Arrangements oder Lernangebote, welche die Binnendifferenzierung unterstützen und optimieren, fehlen. Das Besprechen einzelner Lerninhalte, das Beschreiben von Prozessen, das Darlegen und Erklären eigener Ideen oder das Vorschlagen von Lösungen durch die Schülerinnen und Schüler kommen zu kurz oder finden nicht statt. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Bereitschaft, untereinander zu kooperieren. Die beobachteten Lernarrangements tragen dem zu wenig Rechnung.

Struktur des Unterrichtes

Alle vom Evaluationsteam beobachteten Unterrichtsinhalte knüpfen an bereits Gelerntes an. Die Lehrerinnen und Lehrer präsentieren ihre Aufträge und Arbeitsschritte stufengerecht und klar. Verstehen die Kinder diese nicht, werden sie von der Lehrerin oder dem Lehrer nochmals erklärt. Die Schülerinnen und Schüler werden individuell unterstützt. Die Unterrichtsstrukturen aller beobachteten Lektionen sind einfach und effizient aufgebaut. Entdeckendes und experimentierendes Lernen kann vom Evaluationsteam nur selten beobachtet werden. Nur in ganz wenigen Lektionen werden die Lernziele transparent gemacht.

9.3 Beurteilungen durch die Schülerinnen und Schüler

Datenbasis:

Interviews mit je einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Kindergartens und der 1. – 3. Klassen
Fragebogen in der 4. und 5. Klasse (Rücklauf 100%)

Ergebnisse der Interviews

Die befragten Kinder fühlen sich an der Primarschule Frenkendorf wohl. Das Wohlbefinden zeigt sich vor allem im Zusammensein mit anderen Kindern und den „netten“ Lehrpersonen. Es werden keine Ängste und Probleme erwähnt. Im Speziellen wird die Bibliothek erwähnt, welche bei den meisten Kindern sehr beliebt ist.

Unterricht

Die Schülerinnen und Schülern nennen sehr unterschiedliche Unterrichtsinhalte, die ihnen leicht fallen und die beliebt sind. Manche der befragten Kinder können konkrete Fächer nennen, andere haben keine Präferenzen. Den jüngeren Kindern scheint das Fach Mathematik am meisten Mühe zu bereiten.

Die bevorzugte Sozialform der meisten interviewten Schülerinnen und Schüler ist die stille Einzelarbeit. Viele begründen dies damit, sich so besser konzentrieren zu können. Auffallend wenige Kinder bevorzugten Partner- oder Gruppenarbeit und erleben diese als unterstützend.

Bei Unklarheiten im Unterricht ist die Lehrerin oder der Lehrer mehrheitlich die erste Anlaufsstelle. Nur wenige der befragten Kinder fragen zuerst die Banknachbarin oder den Banknachbarn.

Auf die Rückmeldungen zu ihren schulischen Leistungen angesprochen, scheinen die interviewten Schülerinnen und Schüler das Bewertungssystem ihrer Lehrerin oder ihres Lehrers zu kennen. Der grossen Mehrheit der Kinder ist jedoch nicht klar, ob sie während dem Unterricht gut gearbeitet haben oder nicht. Diese Informationen erhalten sie nach ihrer Wahrnehmung nur bei den Aufgabenkontrollen oder bei den Tests.

Die befragten Schülerinnen und Schüler haben bezüglich der Wahl der Unterrichtsthemen keine Mitgestaltungsmöglichkeiten. Sie scheinen es nicht gewöhnt zu sein, eigene Ideen und Vorschläge in den Unterricht einfließen zu lassen. Die Kinder tun, was von ihnen verlangt wird, und stellen dies nicht in Frage.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die geltenden Klassenregeln. Auch das von der Schule erwünschte Verhalten auf dem Pausenplatz und auf dem Schulweg können die Kinder formulieren. Ihnen scheint klar zu sein, welche Konsequenzen Regelverstösse haben.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen den Pausenplatz, der vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bietet. Hier geniessen viele der befragten Kinder den grosszügigen Freiraum.

Wenn es einer Mitschülerin bzw. einem Mitschüler nicht gut geht, versuchen die Kinder das Problem selbst zu lösen oder sie benachrichtigen ihre Lehrperson. Ein Gefäss (z.B. Klassenstunde, Klassenrat), in welchem die Kinder über ihre Befindlichkeit sprechen können, scheint nicht institutionalisiert zu sein.

Auffallend oft erwähnen die Kinder, dass sie alle Formen von Streit (schlagen, verbale Beschimpfungen) negativ empfinden.

Konfliktsituationen in Klassen werden meistens durch die Lehrerin oder den Lehrer bereinigt. Es kommt auch vor, dass die Kinder mit Hilfe der Stoppregel selber eingreifen, zwischen die Streitenden gehen oder diese zum Aufhören auffordern. Handgreiflichem oder verbalem Konflikt wird gewaltlos Einhalt geboten.

Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Kinder bei der Konfliktbewältigung, indem sie schlichten, Lösungen für den Konflikt suchen oder Entschuldigungen einfordern.

Als schwierig und negativ bezeichnen die Kinder den Lärm. Dieser stört sie bereits vor dem Unterricht auf dem Pausenplatz, aber auch in der Turnhalle und manchmal im Schulzimmer.

Die befragten Schülerinnen und Schüler bringen klar zum Ausdruck, dass sie sich an ihrer Schule weniger Streit und weniger Lärm wünschen.



Gesprächsregeln als Hilfsmittel für eine gute Kommunikationskultur

Ergebnisse der Fragebogen der 4. und 5. Klassen

Dateninterpretation:

Bei den Durchschnittswerten bezeichnet der Wert **2.5** den Neutralitätspunkt. Bei der Qualitätseinschätzung sind Werte oberhalb von 2.5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2.5 im negativen Bereich. Das erreichbare Maximum beträgt 4.0.

Ergebnisse der Fragebogen 4. und 5. Klasse

Mit einem Durchschnittswert von 3.7 (bei einem erreichbaren Maximum von 4.0) fühlen sich die Kinder an der Primarschule Frenkendorf sehr wohl. Die Kinder gehen gerne in die Schule (3.5) und erleben auch den Pausenplatz als Ort des Wohlbefindens (3.6).

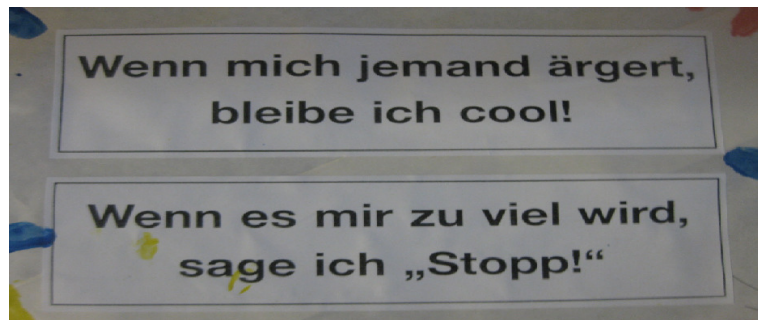
Im Bereich Klassenführung und Unterrichtsklima weisen alle Items einen Durchschnittswert zwischen 3.1 und 3.7 auf: Laut Angaben der Kinder achten die Lehrerinnen und Lehrer darauf, dass die Klassenregeln eingehalten werden und helfen den Kindern, wenn sie etwas nicht verstehen (3.7). Mit dem gleich hohen Wert geben die Schülerinnen und Schüler an, mit Kindern, die aus einem anderen Land kommen und eine andere Sprache sprechen gut auszukommen.

Verstehen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht etwas nicht, so erhalten sie Hilfe von den Lehrerinnen und Lehrern (3.7). Diese Hilfestellungen scheinen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit beim Lösen der Hausaufgaben zu unterstützen (3.6).

Für den Unterricht scheint sich die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler etwas höhere Ansprüche und vermehrt Gruppenarbeit zu wünschen (2.8)

Hohe Werte erzielen in der vorliegenden Befragung die Aussagen, die sich auf das eigenverantwortliche Lernen beziehen. So geben die Kinder an, dass sie in der Schule lernen, dass sie gut mit anderen zusammenarbeiten (3.7) und sich im Wörterbuch und im Lexika Wissen holen können. Auch die anderen Items in diesem Bereich werden mit Durchschnittswerten zwischen 2.9 und 3.7 positiv bewertet. Diese Selbstwahrnehmung der Kinder deckt sich nicht mit den Beobachtungen des Evaluationsteams.

Den tiefsten Wert der Befragung, jedoch mit 2.5 noch immer im positiven Bereich, erzielt das Item zur Binnendifferenzierung: Bei der Einzelarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrer Leistungsstärke.



Die von den Schülerinnen und Schülern angewandte Stopregel

9. 4 Beurteilungen durch die Lehrerinnen und Lehrer

Datenbasis:

2 Ratingkonferenzen mit Lehrerinnen und Lehrer (exkl. Schulleitung)

| | |
|---------------------------------------|-------|
| Per E-Mail eingeladene Teilnehmende: | 51 |
| Total eingeladene Befragte: | 51 |
| Vollständig beantwortete Fragebogen: | 30 |
| Rücklaufquote: | 58.8% |
| Nur teilweise beantwortete Fragebogen | 8 |

Dateninterpretation zur Qualitätseinschätzung:

Bei den Durchschnittswerten bezeichnet der Wert 2.5 den Neutralitätspunkt. Bei der Qualitätseinschätzung sind Werte oberhalb von 2.5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2.5 im negativen Bereich. Das erreichbare Maximum beträgt 4.0

Dateninterpretation zum Veränderungsbedarf:

Bei den Durchschnittswerten bezeichnen Werte oberhalb 2.5 einen grösseren Veränderungsbedarf.

9. 4. 1 Führung

Führungsstil / Entscheidungsprozesse

In der Onlinebefragung mit den Lehrerinnen und Lehrern kommt eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck. Mit 3.7 geben die befragten Personen an, dass sie sich in der Arbeit an der Schule wohl fühlen.

Die Lehrerinnen und Lehrer attestieren der Schulleitung, dass sie einen wertschätzenden und freundlichen Umgang mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft pflegt. Sie nimmt Anliegen ernst und die geleistete Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird wahrgenommen. Ebenso schätzen die Lehrerinnen und Lehrer die kleinen Aufmerksamkeiten, wie z.B. die Geburtstagskarten, welche sie von der Schulleitung erhalten.

Das Kollegium erlebt die Zusammenarbeit der beiden Schulleitungsmitglieder als kooperativ. Ihren Führungsstil beschreiben sie als flach hierarchisch und kollegiumsnahe. Die Schulleitung wird als authentisch wahrgenommen. Laut Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer informiert die Schulleitung Entscheidungen nach innen und aussen in angemessener und klarer Form. An Entscheidungsprozessen fühlt sich das Kollegium genügend beteiligt.

Diese werden von der Schulleitung transparent gemacht und sind deshalb gut nachvollziehbar. Ebenso sorgt die Schulleitung für eine konsequente Umsetzung von Entscheidungen.

Die Schulleitung unterstützt die Anliegen der Genderthematik. Sie ermöglicht geschlechtergetrennten Unterricht.

Schulentwicklung und Mitwirkung

Die Bewertungen betreffend Schulentwicklung zeugen von grosser Zufriedenheit im Team. Die Lehrerinnen und Lehrer geben an, dass sich die Schulentwicklung an mittel- und langfristigen Zielen ausrichtet und dass Schulentwicklungsprojekte effizient gesteuert und durchgeführt werden. Die Schulleitung begleitet pädagogische Entwicklungsprojekte und überprüft deren Umsetzung, Ergebnisse und Evaluation. Mit den gleichen Werten beurteilt

len die Befragten die Qualität des Gesamtkonventes und der Themen- und Stufensitzungen. Die Struktur des Gesamtkonventes wird allerdings neu überprüft, da die Traktanden nicht immer alle Stufen ansprechen. Die Lehrerinnen und Lehrer geben an, dass die Konventsleitung die Sitzungen klar und effizient führt und dass die Verantwortlichkeiten zwischen der Schulleitung und der Konventsleitung geklärt sind. Beschlüsse werden im Protokoll festgehalten und die Aufgaben werden an Ort und Stelle verteilt. Insbesondere die Stufensitzungen werden von den Lehrerinnen und Lehrern als sehr wichtig angesehen. Die Inhalte der Themensitzungen kommen aus dem Kollegium oder von der Schulleitung. Das Interesse der Lehrerinnen und Lehrer für diese Sitzungen hält sich aus zeitlichen Gründen in Grenzen.

Bezüglich Schulentwicklung beschäftigt sich die Schule in erster Linie mit HarmoS, die grosse Veränderungen mit sich bringen wird.

In Bezug auf Unterrichtsentwicklung steht im Moment die Form des integrativen Unterrichts im Zentrum. Dazu wird in den verschiedenen Stufen gemeinsam vorbereitet und die anstehenden Arbeiten werden verteilt (Jahresplanung, Lernkontrollen, Material). Im Kindergarten sind die fehlenden Blockzeiten ein wichtiges Thema.

Die Genderthematik ist in die Alltagsarbeit integriert.

Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag der Schulentwicklung erzielt bei den Befragungen tiefere Werte und zeigt bei der Onlinebefragung mit 2.2 Veränderungsbedarf an.

Meistens zieht das Kollegium am selben Strick. Mehrheitsentscheide werden akzeptiert. Unterschiedliche Meinungen innerhalb des Teams ergeben sich am ehesten bei strukturellen Veränderungen.

Einzelnen Lehrerinnen und Lehrern fehlt die Würdigung des Einsatzes der verschiedenen Arbeitsgruppen.

Das Leitbild findet man in der Informationsbroschüre, die alle Eltern erhalten. Erstmals seit diesem Schuljahr wird ein Leitsatz als Jahresschwerpunkt umgesetzt.

Nur knapp positiv bewerten die Lehrerinnen und Lehrer das Erproben von kooperativen Lernmethoden, die sie z.B. nach einer schulinternen Weiterbildung im Unterricht umsetzen können (2.5).

Internes Qualitätsmanagement

Die Lehrerinnen und Lehrer beurteilen die Unterrichtsbeobachtungen durch die Schulleitung und die MAG als wichtige Führungsinstrumente. Dadurch erhalten sie wertvolle Rückmeldungen zu ihrer Arbeit. Die Organisation sieht vor, dass jede Klasse einmal pro Jahr besucht wird. Je nach Pensengrösse finden Unterrichtsbesuche und MAG jährlich, im Zwei- oder Dreijahresrhythmus statt.

Auf der Lehrerinnen- und Lehrerebene ist das „FQM“ (Formatives Qualitätsmanagement Frenkendorf) institutionalisiert. Dieses beinhaltet die kollegiale Hospitation, Supervision, Intervision und Klassentausch (neu). Eine Lehrerin oder ein Lehrer ist verantwortlich für die Koordination. Alle Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, mindestens eine der oben erwähnten Formen des kollegialen Austauschs zu praktizieren. Die Onlinebefragung bestätigt diese Aussagen. Mit den Werten zwischen 3.7 und 3.9 kommt bei den Lehrerinnen und Lehrern eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck.

Die Lehrerinnen und Lehrer können der Schulleitung im Rahmen der MAG Rückmeldung zu ihrer Führungstätigkeit geben.

Auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten sind an der Schule keine systematischen Feedbacks eingeplant. Dies bestätigen die Onlinebefragung wie auch die Ratingkonferenzen mit den Lehrerinnen und Lehrern.

Die Primarschule verfügt über einen Feedbackbogen. Dieser kann von den Lehrerinnen und Lehrern an den Beurteilungsgesprächen für Rückmeldungen eingesetzt werden. Die Durchführung dieser Evaluation ist freiwillig und wird von den Lehrerinnen und Lehrern in Eigenverantwortung durchgeführt.

Einige Kindergärten besitzen ein Feedbackspiel, welches ungefähr alle zwei Jahre zum Einsatz kommt.

Zusammenarbeit Lehrerinnen und Lehrer

Die Onlinebefragung hat ergeben, dass die Lehrerinnen und Lehrer grosse gegenseitige Unterstützung im fachlichen und sozialen Bereich erleben.

Die zur Verfügung stehenden Zeitgefässe für die pädagogische Zusammenarbeit werden insgesamt gut bewertet. Insbesondere die Regelung der Aufgaben, die die Lehrerinnen und Lehrer für die Schule als Ganzes zu übernehmen haben, wird sehr gut beurteilt. Gemeinsame Schulprojekte, SCHIWE und festliche Anlässe unterstützen die Zusammenarbeit. Die Onlinebefragung hat ausserdem ergeben, dass stufenübergreifende Projekte für die Kinder (4.0) wie für die Lehrerinnen und Lehrer (3.8) eine Bereicherung darstellen.

Die Schule verfügt über institutionalisierte Gefässe, die der Zusammenarbeit im Kollegium dienlich sind.

So ist beispielsweise auch das Vorgehen bei Stufenübertritten institutionalisiert. Allerdings bringen die Lehrerinnen und Lehrer zum Ausdruck, dass durch die neuen Regelungen des Datenschutzes Unsicherheiten im Team bestehen. Der Übertritt in die Sekundarschule ist geregelt.

Bei den Befragungen kommt zum Ausdruck, dass die klaren Strukturen der Schule (Förderlehrpersonen, Stützlehrkräfte im Kindergarten während der ersten 3 Schulwochen, Schulsozialarbeit, Sekretariat) für die Lehrerinnen und Lehrer eine Entlastung bedeuten. Dies fördert eine effiziente Zusammenarbeit.

In einzelnen Kindergärten erschweren beengende Raumverhältnisse die Arbeitsbedingungen beträchtlich. Ausserdem bedauern es die Lehrerinnen der Kindergärten, dass sie noch immer nicht in Blockzeiten unterrichten können.

Projekte, SCHIWE und festliche Anlässe unterstützen die Zusammenarbeit und sind zum Teil verbindlich. Die Auswertung der Onlinebefragung und der Ratingkonferenz haben ergeben, dass sich viele Lehrerinnen und Lehrer ärgern, wenn Kolleginnen oder Kollegen sich der Arbeit entziehen. Die Schulleitung reagiere auf solche Vorkommnisse zu tolerant. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, diesen Sachverhalt im MAG zu thematisieren.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten erhalten alles Wissenswerte einerseits an den institutionalisierten Informationsveranstaltungen, andererseits auch durch die Informationsbroschüre und durch die Webseite der Schule.

Die Schulleitung gibt den Zeitrahmen für den 1. Elternabend und Checklisten für alle weiteren Elternabende vor. In der Gestaltung sind die Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich frei.

Mit sehr hohen Werten beurteilen die Lehrerinnen und Lehrer ihre Gesprächsbereitschaft mit den Erziehungsberechtigten (4.0) und die jährliche Durchführung des Elternabends (3.9).

Einige Lehrerinnen und Lehrer vermissen das nötige Vertrauen von Seiten der Erziehungsberechtigten.

9.4.2 Information / Kommunikation

Die Befragungen haben ergeben, dass die Lehrerinnen und Lehrer von der Schulleitung regelmässig und rechtzeitig über Wichtiges informiert werden. Die Qualität der Informationen bewertet die Befragungsgruppe mit sehr gut. Begründet wird diese Aussage damit, dass die Schulleitung ihnen gefilterte und strukturierte Mitteilungen zukommen lässt. Als Kommunikationswege werden genannt: Sammelmails, Konvent, Sitzung, Postfach, Infotafel, Briefe und die 10 Uhr Pause.

Die Lehrerinnen und Lehrer pflegen einen regen Austausch im Lehrerinnen- und Lehrerzimmer.

Laut Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer unterstützt das FQF die Kommunikationskultur im Team. Diese ist von Vertrauen geprägt und unterstützt das gute Schulklima.

Im Bereich Feedbackkultur ergeben sich aus der Onlinebefragung und den Ratingkonferenzen unterschiedliche Resultate. Während die Lehrerinnen und Lehrer in den Ratingkonferenzen aussagen, dass Probleme offen angesprochen und diskutiert werden, zeigt die Onlinebefragung tiefere Werte und den grössten Veränderungsbedarf an. Das Kollegium bemängelt, dass Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und das Sich-einer-Aufgabe-entziehen von der Schulleitung geduldet und nicht angesprochen werden. Kränkende und abwertende Bemerkungen über Kolleginnen und Kollegen kommen vor. Das Kollegium äussert hierzu ebenfalls einen Veränderungsbedarf. Die Qualität der Konfliktlösung wird vom Kollegium unterschiedlich bewertet. Der Schulleitung wird jedoch attestiert, dass sie die Schulbeteiligten bei auftretenden Problemen ernst nimmt und jeweils schnell nach konstruktiven Lösungen sucht.

Für die Schülerinnen und Schüler gibt es klare Regeln, wie man mit Problemen und Konflikten umgeht. Dazu wird vom Kindergarten bis in die 5. Primarklasse das Projekt „Faustlos“, welches eine gewaltlose Konfliktlösung zum Ziel hat, umgesetzt. Unterstützend wirken auch die klaren Schulhausregeln und der Disziplinarplan der Schule.

Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen es, dass der Schulrat durch regelmässiges Nachfragen bei den Stufenvertretungen Interesse am Wohlbefinden des Kollegiums zeigt.

Die Erziehungsberechtigten kennen die Vorgehensweise bei auftretenden Problemen. Sie benützen das Kaskadenmodell, welches die Schule kommuniziert.

Die Befindlichkeit der Lehrerinnen und Lehrer an der Schule ist sehr gut. Als wesentliche Faktoren dafür werden genannt:

- Unterstützung durch die Schulleitung und durch den Schulrat
- Wertschätzender Umgang aller Schulbeteiligten
- Zusammenarbeit im Kollegium
- Freude am Beruf
- Freude an der Arbeit mit den Kindern
- Wohlwollen der Gemeinde
- Unterstützung durch die Schulsozialarbeit

Faktoren, welche das Wohlbefinden negativ beeinflussen können:

- Fehlende Blockzeiten an den Kindergärten
- Bevölkerungsstruktur (Sozialstruktur)
- Misstrauen von einzelnen Erziehungsberechtigten



Humor und Lachen gehört zum Schulalltag

9.5 Beurteilungen durch die Erziehungsberechtigten

Datenbasis:

| | |
|---------------------------------------|------|
| Anzahl verschickter Papierfragebogen: | 334 |
| Gesamtzahl eingeladene Befragte: | 334 |
| Vollständig beantwortete Fragebogen: | 120 |
| Rücklaufquote in Prozenten | 35.9 |
| Nur teilweise beantwortete Fragebogen | 1 |

Dateninterpretation zur Qualitätseinschätzung:

Bei den Durchschnittswerten bezeichnet der Wert 2.5 den Neutralitätspunkt. Bei der Qualitätseinschätzung sind Werte oberhalb von 2.5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2.5 im negativen Bereich. Das erreichbare Maximum beträgt 4.0.

Aus den eingegangenen Antworten ist ersichtlich, dass die Mehrheit der befragten Personen sich zu allen Themen positiv äussert.

Insgesamt sind die Erziehungsberechtigten mit der Schule ihrer Kinder sehr zufrieden.

9.5.1 Unterricht

Schul- und Unterrichtsklima / Wirkung von Unterricht

Die Wertungen in den Fragebogen bringen Zufriedenheit mit dem Schulklima zum Ausdruck. Die Items werden zwischen 3.1 und 3.6, bei einem erreichbaren Maximum von 4.0 beurteilt. Die Erziehungsberechtigten erleben die Schule als freundlichen und einladenden Ort, wo sich ihre Kinder wohl fühlen (3.4). Laut Umfrage bei den Erziehungsberechtigten achten die Lehrerinnen und Lehrer darauf, dass die geltenden Regeln eingehalten werden (3.5). Besonders positiv beurteilt werden folgende Aussagen, welche das Unterrichtsklima zum Thema haben: Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse (3.6) und mein Kind wird von den Lehrerinnen und Lehrer gerecht behandelt (3.5). Tiefer bewerten die Erziehungsberechtigten den Umgang der Schule mit der Förderung der Leistungen und Fähigkeiten der Kinder (3.1).

Die Übertritte in eine neue Klasse oder Stufe beurteilen die Erziehungsberechtigten mit einem hohen Wert von 3.6.

Die Items, die Bezug zur Wirkung des Unterrichts haben, erzielen in der Befragung die tiefsten Werte, wobei sich jedoch alle im positiven Bereich bewegen: In der Schule lernt mein Kind, wie es am besten lernen kann (2.9), in der Schule lernt mein Kind, sich selbständig Informationen zu beschaffen (3.0) und in der Schule lernt mein Kind, bei Problemen und Fehlern nicht aufzugeben, sondern sich erneut mit den Aufgaben zu beschäftigen (3.1).

9.5.2 Führung

Information / Zusammenarbeit

Bezüglich Schulkultur erhält die Aussage: „Wenn Schülerinnen und Schüler körperlich oder seelisch geplatzt werden, unternimmt die Schule etwas dagegen“, den tiefsten, aber immer noch durchaus guten Wert von 3.1.

Die Items betreffend Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus werden von der Befragungsgruppe zwischen 3.2 und 3.6 bewertet. Den Erziehungsberechtigten ist klar, an wen sie sich bei Fragen wenden können (3.6). Bei auftretenden Problemen und wichtigen Entscheidungen, welche ihr Kind betreffen, werden sie rechtzeitig miteinbezogen und es besteht die Möglichkeit im Rahmen von Veranstaltungen oder Projekten am Leben der Schule teilzunehmen (3.4).

Internes Qualitätsmanagement

Die Erziehungsberechtigten geben mit 3.3 an, regelmässig die Gelegenheit zu haben, der Schule Rückmeldungen zur Qualität geben zu können (z.B. an Elternabenden oder in Sprechstunden).

9.5.3 Kommunikation

Die Kommunikationskultur der Schule wird von den Erziehungsberechtigten insgesamt als gut bewertet. Von den Lehrerinnen und Lehrern werden sie im Rahmen der Beurteilungsgespräche gut über die nächsten Ziele/Erwartungen und über den Lernstand der Kinder informiert (3.5). Der Zufriedenheit darüber, wie die Schulleitung über wichtige Angelegenheiten informiert, geben die Erziehungsberechtigten mit 3.4 Ausdruck.



Musizierende Kinder



farbenfrohe Lernumgebung

9. 6 Beurteilungen durch das nichtunterrichtende Personal

Datenbasis: Gruppeninterview mit 4 Personen

9. 6. 1 Führung

Das nichtunterrichtende Personal beschreibt die Schule als grossen und vielseitigen Betrieb, der von verschiedenen Institutionen (Vereine, Militär und dem Werkjahr) genutzt wird. Die Schule öffnet sich für die Bevölkerung und ist in die Gemeinde eingebettet. Sie zeichnet sich, laut Aussagen der befragten Personen, als ein Ort der Begegnung aus, an dem Wertschätzung gelebt wird. Das nichtunterrichtende Personal gibt an, dass die Schule auf Wünsche der Erziehungsberechtigten eingeht und auch deren Ängste ernst nimmt. Die Altersstruktur des Kollegiums wird als optimale Durchmischung empfunden, und es ist spürbar, dass das Team an einem Strick zieht. Insgesamt fühlt sich das nichtunterrichtende Personal wohl an seinem Arbeitsplatz.

Regeln / Leitbild

In der Hausordnung sind Regeln festgehalten, welche den Schulbeteiligten kommuniziert sind. Laut Aussagen des nichtunterrichtenden Personals wird der Umgang mit den Regeln von den Lehrerinnen und Lehrern individuell gehandhabt. Während die einen eher eine lockere Einstellung zu den Regeln haben, setzen die anderen frühzeitig klare Grenzen. Die Disziplinarordnung wird jährlich von der Schule neu überprüft.

Grössere disziplinarische Verstösse der Schülerinnen und Schüler meldet das nichtunterrichtende Personal der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer. Kleinigkeiten werden sofort bereinigt.

Am Mittagstisch werden Probleme mit den Kindern direkt gelöst.

Die Schule verfügt über ein Leitbild, welches der Schulleitung sehr am Herzen liegt. Dessen Inhalt ist dem nichtunterrichtenden Personal nicht präsent. Der Leitsatz jedoch, welcher den Umgang der Schule mit Transparenz und Kommunikation beschreibt, wird nach Aussagen des nichtunterrichtenden Personals an der Schule gelebt.

Zusammenarbeit Schulleitung – nichtunterrichtendes Personal

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erlebt das nichtunterrichtende Personal als konstruktiv und speditiv.

An den wöchentlichen Sitzungen werden alle wichtigen Absprachen getroffen. Probleme werden sofort gelöst.

Ideen und Wünsche kann das nichtunterrichtende Personal unkompliziert einbringen. Alle befragten Personen bestätigen, dass die Schulleitung jederzeit erreichbar ist und gut zuhören kann. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulleitungsmitgliedern wird als gut funktionierend beschrieben.

Je nach Aufgabenbereich ist es für das nichtunterrichtende Personal wichtig, über Budgetfragen, Änderungen im Stundenplan oder schulinterne Anlässe informiert zu werden.

Die Schulsozialarbeiterin wünscht sich, dass sie in jedem Sammelmail mitberücksichtigt wird.

Zusammenarbeit Lehrerinnen und Lehrer – nichtunterrichtendes Personal

Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium gestaltet sich unterschiedlich. Von den meisten Lehrerinnen und Lehrern fühlt sich das nichtunterrichtende Personal sehr geschätzt, von anderen wiederum werden sie kaum wahrgenommen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen der Kindergärten wird als etwas schwierig bezeichnet.

Zum Teil werden diese als fordernd empfunden.

Schülerinnen und Schüler

Einige Lehrerinnen und Lehrer stellen ihren neuen Klassen das nichtunterrichtende Personal vor. So kennen viele Schülerinnen und Schüler deren Namen und begegnen ihnen freundlich.

Das nichtunterrichtende Personal stellt fest, dass es den Lehrerinnen und Lehrern ein Anliegen ist, dass die Kinder gut miteinander auskommen. Neu Zugezogene finden schnell Anschluss, und am Mittagstisch ist beobachtbar, dass sie integriert werden.

Wünsche

Das nichtunterrichtende Personal wünscht sich, dass die Schule weiterhin gemeinsam unterwegs ist und ihre Offenheit und Vielfalt beibehält.

Für den Anlagewart sind die räumlichen Verhältnisse ungenügend. Er erhofft sich, dass im Rahmen von HarmoS eine positive Veränderung angestrebt werden kann.

Von einigen Lehrerinnen und Lehrern wünschen sich die befragten Personen, dass die Anforderungen, welche sie an die Kinder stellen, für sie selbst auch gelten.

9. 7 Beurteilungen durch den Schulrat

Datenbasis: Gruppeninterview mit dem Schulrat

9. 7. 1 Führung

Führungsstil / Zusammenarbeit Schulleitung – Schulrat

Laut Aussagen der Mitglieder des Schulrates ist die Führung der Primarschule Frenkendorf von Offenheit und Transparenz geprägt. Die frische Art und der respektvolle Umgang der Schulleitung wird sehr geschätzt. Die Anstellung einer externen Schulleitungsperson erfolgte bewusst, denn sie hat den Vorteil, ausserhalb von Tradition und Überlieferung Neues entwickeln zu können.

Die Zufriedenheit mit der Art der Führung der Schule ist hoch. Stichworte sind: Zielorientierung, Pragmatismus, systematisches Angehen von Problemen, transparente Entscheidungsprozesse. Die Kommunikation gegenüber dem Schulrat ist klar und verständlich.

Auf Grund des vorhandenen Leitbildes hat die Schulleitung ihre Visionen in einem Fünfjahresplan aufgezeigt. Der Schulrat gibt zum Ausdruck, dass er Vertrauen in die Schulleitung hat. Er schätzt, dass Probleme gemeinsam angegangen werden. Wenn Hilfe nötig ist, hilft er gerne.

Der Schulrat lässt der Schulleitung genügend Freiraum und mischt sich nicht in die administrativen und organisatorischen Geschäfte ein. Die Abgrenzung von Schulratsaufgaben und Schulleitungsaufgaben funktioniert gut. Diesbezüglich hält sich die Schule an das Bildungsgesetz. Es liegt dem Schulrat fern, als „Verwaltungsrat“ diktierend einzugreifen.

Information/Kommunikation

Der Schulrat und die Schulleitung treffen sich einmal pro Monat zu einer gemeinsamen Sitzung.

Da der Informationsaustausch zwischen dem Schulrat und der Schulleitung mit regelmässigem Mailkontakt gepflegt wird, dauern die Sitzungen nicht länger als eineinhalb bis maximal zwei Stunden. Vor einer Sitzung wird die Traktandenliste vom Schulratspräsidenten erstellt und von der Schulleitung entsprechend ergänzt.

Durch die klar gegliederte Jahresagenda der Schule ist der Schulrat über alle wichtigen Termine im Schuljahr informiert. Der Schulrat hat Vertrauen in die neue Organisation der Schulleitung. Mit ihr sind viele Verbesserungen erreicht worden.

Für die Erziehungsberechtigten ist die jährlich erscheinende Broschüre der Schule eine wichtige Informationsquelle. Die Erziehungsberechtigten werden von der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern über wichtige Belange auch brieflich informiert. Die Öffentlichkeit wird via Gemeindeblatt auf dem Laufenden gehalten. Besonders stolz ist der Schulrat auf die Homepage der Schule.

Internes Qualitätsmanagement

Laut Aussagen des Schulrates hat die Schulleitung einen Fünfjahresplan ausgearbeitet. Eine Arbeitsgruppe zeigt sich für diese Entwicklungsarbeit verantwortlich.

Nach Kenntnis des Schulrates ist auf Ebene der Lehrerinnen und Lehrer die interne Evaluation vorhanden (Intervision, Klassentausch). Details sind dem Schulrat nicht bekannt. Der Schulrat kann nicht darüber Auskunft geben, ob und in welcher Form die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten in die interne Evaluation einbezogen werden. Er weiss lediglich, dass viele Einzelgespräche zwischen Lehrerinnen oder Lehrern und Erziehungsberechtigten stattfinden.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Aus der Sicht des Schulrates erhält die Schule keine oder fast keine negativen Feedbacks von den Erziehungsberechtigten. Die Gründe sieht der Schulrat in folgenden Punkten: die Präsenz und Erreichbarkeit der Schulleitung sowie die jederzeit möglichen Schulbesuche. Insgesamt funktioniert die Zusammenarbeit gut und zum Wohle der Kinder. Der Schulrat vertritt die Meinung, dass die Schule auf einem sehr guten Weg ist.

Der Schulrat bringt zum Ausdruck, dass die Schulleitung die vielen Neuerungen, die das neue Bildungsgesetz mit sich bringt, kompetent in Angriff genommen hat. Dabei wird das Kollegium gut durch die Prozesse hindurch begleitet. Auch wenn nicht alle Lehrerinnen und Lehrer begeistert sind, ist ein positiver Stimmungswandel spürbar. Die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, ist vorhanden. Die Einführung der Frühfremdsprachen wird für die Schule eine Herausforderung darstellen. Nicht zuletzt deshalb, weil der Altersdurchschnitt der Lehrerinnen und Lehrer auf der Mittelstufe relativ hoch ist. Die heutige Entwicklungsarbeit der Schule empfindet der Schulrat als entscheidend. Er erachtet es als wichtig, dass die Ausrichtung nach aussen noch verstärkt wird. Der Fünfjahresplan der Schulleitung trägt diesem Anspruch bereits Rechnung. Er berücksichtigt die wichtigen Fragen, die der Schulrat mit der Gemeinde zu lösen hat (Raumplanung, Steuergruppe „HarmoS“, Anpassung der Infrastruktur. etc.). Dem Schulrat ist es sehr wichtig, dass die Schule sich mit der Zukunft befasst, da heute die Strukturen von morgen gelegt werden.

Das Leitbild der Schule kann den Prozess der Weiterentwicklung unterstützen. Jedes Schuljahr wird ein Leitsatz ins Jahresprogramm aufgenommen und umgesetzt.

Der Schulrat ist der Meinung, dass an der Schule ein gesundes Mass an Leistungsförderung besteht. Dies leitet er aus der eingeführten Begabtenförderung ab. Auf der anderen Seite bereitet es dem Schulrat Sorgen, dass die Anzahl separater Schulungen, die heute in einer Klasse zusätzlich geleistet werden müssen, zugenommen hat.

Traditionen und Rituale

Traditionen und Rituale finden an der Schule statt und werden vom Schulrat als wichtig erachtet. Zu den wichtigsten Anlässen gehören der 1. Schultag, das Schmücken des Weihnachtsbaumes im Dorf, das Adventsfenster im Schulhaus, die Dorrfasnacht, der Waldkindergarten und die stufenübergreifenden Projektwochen. Sie alle dienen der Verankerung und der Wahrnehmung der Schule in der Bevölkerung. Mit grösseren Aktivitäten (z.B. Waldkindergarten) werden auch Vernetzungen mit Institutionen der Gemeinde geschaffen. Bei Budgetfragen und politischen Anliegen kann diese positive Stimmung für die Schule gewinnbringend sein. Dem Schulrat ist es ein Anliegen, dass die Bevölkerung und die politischen Gremien der Gemeinde wissen, was mit dem Schulgeld gemacht wird. Dazu dient auch der Austausch zwischen Gemeinderat, Schulrat und Schulleitung, welcher einmal pro Jahr stattfindet.

Schulklima

Dem Schulrat fällt auf, dass an der Schule Frenkendorf gelacht wird, dies sowohl bei den Lehrern und Lehrerinnen, als auch bei den Kindern. Er ist überzeugt, dass die gelebte Offenheit und Ehrlichkeit zum guten Klima beitragen. Die sehr gute Stimmung hat der Schulrat am gemeinsamen Ausflug mit dem Kollegium wahrnehmen können. Wichtig ist für den Schulrat zu wissen, dass die Kinder gerne in die Schule gehen.

Der Schulrat ist der Meinung, dass die Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich gerne an der Primarschule Frenkendorf arbeiten. Es gibt praktisch keine Stellenwechsel. Die Alters- und Geschlechterdurchmischung im Kollegium erachtet der Schulrat als optimal.

Im Dorf ist das Wohlwollen gegenüber der Schule spürbar.

9. 7. 2 Kommunikation zwischen den Schulbeteiligten

Der Schulleitung ist es gelungen, in kurzer Zeit eine gute Kommunikationskultur zwischen den Schulbeteiligten aufzubauen. Das Schulleitungsteam geht miteinander sehr wertschätzend um und ist somit Vorbild für das ganze Kollegium.

Bei Fragen des Schulrates zu anstehenden Geschäften ist die Schulleitung gut erreichbar. Viele Informationen werden via Mail allen zugänglich gemacht.

Die Vorgehensweise bei Konflikten ist im Schulprogramm geregelt (Kaskadenmodell). Die Erziehungsberechtigten werden an den Elternabenden darüber informiert, wie sie im Konfliktfall vorgehen müssen. In der Schulbrochüre ist dieser Ablauf beschrieben.

Dank der klaren und konsequenten Haltung der Schulleitung gibt es an der Schule wenig Rekurse von Erziehungsberechtigten. In der Phase der Klasseneinteilungen ist der Schulrat dabei und unterstützt die Schulleitung, wenn es nötig ist. Bei auftretenden Problemen sucht die Schulleitung durch eine klare Vorgehensweise und intensive Gespräche nach Lösungen, die für alle Beteiligten befriedigend sind. Die Schulleitung hat das Vertrauen des Schulrats.

Für den Schulrat ist es zentral, alle Informationen über HarmoS und dessen Auswirkungen zu erhalten. Bei auftretenden Problemen mit Lehrerinnen und Lehrern oder mit den Erziehungsberechtigten wird er von der Schulleitung in Kenntnis gesetzt.

9.8 Beurteilungen durch die Schulleitung

Datenbasis: Interview mit dem Schulleitungsteam

Führungsstil / Entscheidungsprozesse

Der Schulleitung ist ein offener und menschlicher Führungsstil ein Anliegen. Sie will diesen im Alltag vorleben, indem sie zugänglich ist, das Schulleitungsbüro hat offene Türen und die Schulleitungsmitglieder haben offene Ohren. Personen und ihre Anliegen werden ernst genommen.

Den Schulleitungsmitgliedern kommt es zu Gute, dass ihre Führungsgrundsätze übereinstimmen und sie dadurch eine gemeinsame Haltung nach aussen vertreten können. Grundsatzdiskussionen gibt es kaum. Die beiden Schulleitungsmitglieder ergänzen sich bestens.

Die im Schulprogramm festgeschriebenen Führungsgrundsätze sind vor Jahren unter der Federführung einer anderen Schulleitung entstanden.

Bei der Gestaltung von Entscheidungsprozessen spielt es eine Rolle, wie weitreichend die Folgen sind. Strategische und personelle Entscheide werden von der Schulleitung gemeinsam getroffen. Die verschiedenen fachlichen Bereiche haben die Schulleitungsmitglieder unter sich aufgeteilt. Diesbezüglich wird autonom entschieden. Die Schule verfügt über genügend Gefässe, die es ermöglichen, das Kollegium in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dadurch ist Partizipation gewährleistet. Die Schulleitung unterscheidet zwischen Anhörungs- oder Mitbestimmungsrecht des Kollegiums. Den Lehrerinnen und Lehrern wird im vornherein kommuniziert, welches Recht ihnen zugebilligt wird.

Die Führungsaufgabe bringt es mit sich, dass viele Entscheide von der Schulleitung selbst gefällt werden. Diese Verantwortung zu übernehmen, fällt den Schulleitungsmitgliedern nicht schwer. Da können sie auch hart in der Sache sein.

Mit berechtigten Widerständen des Kollegiums kann die Schulleitung gut umgehen. Sie zeigt Bereitschaft zuzuhören und nach Lösungen zu suchen. Solche Situationen können nach Ansicht der Schulleitung durchaus bereichernd sein. Unberechtigte Widerstände weist die Schulleitung zurück.

Personalführung

Die Schulleitung beurteilt die Unterrichtsbesuche und die MAG als gute Führungsinstrumente. Jede Klasse wird jährlich besucht und mit der unterrichtenden Person wird anschliessend das MAG durchgeführt. Der Schulleitung ist es ein grosses Anliegen, dass die MAG auf gleicher Augenhöhe stattfinden. Die tiefen Gespräche sorgen bei den Lehrerinnen und Lehrern für Akzeptanz und aus den resultierenden Ergebnissen erhält die Schulleitung das nötige Steuerungswissen.

Für die Unterrichtsbesuche gibt die Schulleitung die Beobachtungspunkte vor. Beim MAG können die Lehrerinnen und Lehrer Einfluss auf den Inhalt nehmen, indem sie vorzeitig ihre eigenen Themen anmelden.

Die Schulleitung hat sich entschieden, die Jahreszeitpauschale einzuführen. Sie sieht dies als gute Lösung, nicht zuletzt deshalb, damit sich einzelne Lehrerinnen und Lehrer der Arbeit nicht entziehen können. Kommt es trotzdem vor, werden die betreffenden Personen im MAG darauf angesprochen. Die Schulleitung ist überzeugt, dass sich dieses Problem mit der Verteilung der Ämter innerhalb der Jahresplanung selber reguliert. Ausserdem hat die Konventsleitung eine Übersicht darüber, wer für welche Aufgaben zuständig ist.

Bei der Anstellung von neuen Lehrerinnen und Lehrern hat die Genderthematik einen hohen Stellenwert. Die Schulleitung betont jedoch, dass die Qualität im Zentrum steht.

Konvent

Die Schule verfügt über eine neue Konventsstruktur, die von der Schulleitung als effizient und entlastend beurteilt wird. Die Aufgaben von Konvent und Schulleitung sind klar abgegrenzt. Die Schulleitung gibt den Rahmen vor, der Konvent füllt diesen mit Inhalten. Es gilt dabei, die Visionen der Schulleitung und des Kollegiums umzusetzen.

Beschlüsse des Konvents werden protokolliert und von den Verantwortlichen umgesetzt.

Jede Stufe ist in der Konventsleitung vertreten.

Kindergarten und Primarschule wurden erst vor 2 Jahren zusammengeführt. Der damit verbundene Kulturwechsel ist noch nicht ganz vollzogen. Deshalb wird die Kindergarten-Stufensitzung von einem Schulleitungsmitglied geleitet. Die Schulleitung äussert die Absicht, diese Struktur zu ändern und die Leitung an die Stufe abzugeben. Für die Schulleitungsmitglieder besteht ein wöchentlich festgelegtes Sitzungsgefäss.

Schulrat

Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Schulrat funktioniert gut. Der Schulrat versteht sich als strategisches Organ und lässt dabei der Schulleitung viele Freiheiten. Die Aufgaben der beiden Gremien sind klar abgegrenzt und die Zuständigkeiten sind geklärt. Insgesamt nimmt die Schulleitung wahr, dass sich der Schulrat sehr zurück hält. Bei auftretenden Problemen oder Konflikten fühlt sich die Schulleitung vom Schulrat stark unterstützt.

Für die monatlichen Sitzungen erhält die Schulleitung vom Schulratspräsidenten die Traktandenliste und ergänzt diese mit eigenen Themen. Ausser diesem Kontakt fliessen die Informationen regelmässig via Mail und Telefon.

Gemeinsame pädagogische Orientierung / Leitsätze

Die pädagogischen Anliegen der Schulleitung sind im Fünfjahresplan festgehalten. Die Schulleitung orientiert sich jedoch auch an anderen pädagogischen Haltungen, die nicht explizit schriftlich festgehalten sind; dazu gehören der wertschätzende Umgang, das Klassenklima, die Teamarbeit, die Integration und die Erwartungen an stufenübergreifender Mitarbeit. Diese Zielsetzungen versucht die Schulleitung dem Kollegium zu vermitteln, indem sie diese vorlebt.

Die Neuüberarbeitung des Schulprogramms ist im Gange. Das Ziel der Schulleitung ist es, dieses alltagstauglich zu machen. Konkret strebt sie ein übersichtliches und schlankes Schulprogramm an, welches längerfristig gültig ist und die tägliche Arbeit unterstützt. Ein ergänzender Anhang soll flexibel genutzt werden können.

Oft bringen die Lehrerinnen und Lehrer aus dem FQF und der Super- oder Intervision Ideen zur Schul- respektive zur Unterrichtsentwicklung. Im Moment sind dies die Heterogenität, die Neueröffnung eines zusätzlichen Kindergartens oder die Qualitätsentwicklung im Fünfjahresplan.

Auch wenn innerhalb des Kollegiums die Meinungen unterschiedlich sind, gibt es aus Sicht der Schulleitung einen Grundkonsens. Es ist spürbar, dass die Schulbeteiligten gemeinsam unterwegs sind.

Die Heterogenität im Team wirkt sich positiv aus. Auch die älteren Lehrerinnen und Lehrer sind innovativ und engagiert. Die Schulleitung beurteilt die Arbeit jeder einzelnen Person als wertvoll.

Das Leitbild ist acht Jahre alt, aber die Kernaussagen stimmen noch immer. Die Schulleitung hat den Wert der Leitsätze neu erkannt und das Kollegium subtil an diese herangeführt. So hat das Leitbild an Bedeutung gewonnen und ist im Schulalltag wieder präsenter.

Den Erziehungsberechtigten der neu Eintretenden Schülerinnen und Schüler wird das Leitbild abgegeben. In der Elternbroschüre ist dieses ebenfalls abgedruckt. Die Leserinnen und Leser werden darauf aufmerksam gemacht, welcher Leitsatz den Jahresschwerpunkt bildet.

Internes Qualitätsmanagement

Vor den Beurteilungsgesprächen erhalten die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten einen Feedbackbogen von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer. Die Schulleitung geht davon aus, dass diese Feedbackkultur gemäss einem Konventsbeschluss praktiziert wird, kontrolliert dies jedoch nicht. Der Schulleitung ist bewusst, dass auf der Ebene der ganzen Schule eine neue Form der Feedbackkultur aufgeleitet werden sollte.

Auf der Ebene des Kollegiums finden jährlich oder im Zwei- und Dreijahresrhythmus Unterrichtsbesuche und MAG statt. Die Lehrerinnen und Lehrer können jedoch auch jederzeit spontan die Schulleitung um ein Gespräch bitten. Das MAG bietet den Lehrerinnen und Lehrern die Gelegenheit, der Schulleitung Rückmeldung zur Führungsqualität zu geben.

Das FQF ist aus der Sicht der Schulleitung gut etabliert. Gespannt ist die Schulleitung auf die Resultate des Klassentauschs, welcher neu praktiziert wird.

Der Schulleitung ist es wichtig, Strukturen zu schaffen, welche den Lehrerinnen und den Lehrern die Arbeit erleichtern.

Aus der Sicht der Schulleitung läuft die interne Evaluation an der Schule gut. Sie strebt jedoch das Ziel an, innerhalb der nächsten 5 Jahre das Q-Management der Schule zu bündeln.

Arbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Schulleitung ist der Ansicht, dass die Qualität der Arbeit mit den Erziehungsberechtigten grundsätzlich gut ist. Ihre Beurteilung macht sie auf Grund der Beobachtungen an den von ihr besuchten Elternabenden. Es ist üblich, dass die 1. Elternabende in den Kindergärten und den 1. Primarklassen von einem Schulleitungsmitglied besucht werden.

Die Schulleitung stellt fest, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unterschiedlich gestalten. Dabei ist aus ihrer Sicht der Kindergarten näher bei den Eltern als die Schule. Für die Lehrerinnen und Lehrer gibt es von der Schulleitung keine speziellen Vorgaben bezüglich der Elternabende. Es existiert lediglich eine Checkliste, welche als Ideensammlung gedacht ist.

Die Erziehungsberechtigten suchen eher selten von sich aus den Kontakt zur Schule. Die Schulleitung bemüht sich stärker um die Erziehungsberechtigten (z.B. anlässlich der Kindergarteneinteilung).

Information/Kommunikation

Die Schulleitung führt die Schule mit der Überzeugung, dass eine gute Kommunikation nur über Beziehungen geschaffen werden kann.

Der Schule stehen verschiedene Informationskanäle zur Verfügung. Das Sekretariat nutzt diese je nach Inhalt und Zielgruppe. Für die Schulleitung ist das eine grosse Entlastung.

Um den Informationsfluss zu gewährleisten, finden mit dem Sekretariat und dem Anlagewart wöchentlich Sitzungen statt. Mit der Schulsozialarbeiterin und der Leiterin des Mittagstisches wird der Kontakt ebenfalls regelmässig gepflegt.

Durch den Wochenanzeiger und über die Homepage wird die Öffentlichkeit alle vierzehn Tage über die neuesten Ereignisse der Schule informiert. Diese Arbeit übernimmt eine Lehrerin, die eine Ausbildung als Grafikerin hat. Die Schulleitung erachtet die Homepage der Schule als wichtiges Medium. Diese soll immer auf dem aktuellen Stand sein.

Für die Erziehungsberechtigten ist die Schulbroschüre „Egg in Form“ gedacht.

Der Schulleitung ist es wichtig, dass sie für die Schulbeteiligten erreichbar ist. Die offene Türe des Leitungsbüros ist ein Zeichen dafür.

Die Schulleitung nutzt die 10 Uhr Pause für die Kommunikation mit den Lehrerinnen und Lehrern. Hier werden wichtige Informationen ausgetauscht. Die Schulleitung erlebt das Kollegium als sehr offen, und die konstruktiven Rückmeldungen, die sie von ihnen erhält, wertet sie als Vertrauensbeweis.

Der Kommunikationskultur der Schule liegt keine Systematik zu Grunde. Die Schulleitung vertritt die Ansicht, dass Kommunikation mit Haltung zu tun hat. Deshalb erfolgt diese auch nicht systematisch, sondern bei Bedarf sofort und spontan.

Als Stärke des Kommunikationskonzeptes bezeichnet die Schulleitung die Tatsache, dass die Lehrerinnen und Lehrer direkt auf sie zukommen, Ideen und Vorschläge einbringen oder konstruktive und wertschätzende Rückmeldungen geben.

Die Schulleitung stellt den Anspruch an sich selber, in bildungspolitischen Fragen immer einen Schritt voraus zu sein. Deshalb versucht sie, die Informationen zu speichern und das Wichtigste zum richtigen Zeitpunkt an das Kollegium weiterzuleiten. Die Filterung ist zum Schutz für die Lehrerinnen und Lehrer gedacht. Diese sind, laut Aussagen des Schulleitungsteams, dankbar für dieses Vorgehen.

Wünsche im Hinblick auf die weitere Entwicklung

Grundsätzlich wünscht sich die Schulleitung, dass die Schule sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Ein zentrales Anliegen der Schulleitung ist der Blockzeitenunterricht im Kindergarten. Dafür muss das Reglement der Einwohnergemeinde Frenkendorf dringend geändert werden.

Die längerfristige Planung des Standortes der Schule ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Im Hinblick auf HarmoS müssen die strukturellen Angelegenheiten geklärt werden (Werkjahr, Mittagstisch, Kindergarten, DaZ). Räumlichkeiten sind genügend vorhanden.

Der Schulleitung ist es wichtig, dass es den Schulbeteiligten gut geht und den neueintretenden Lehrerinnen und Lehrern eine stabile Basis geboten wird.

Das Evaluationsteam dankt allen Beteiligten für die guten und konstruktiven Gespräche. Die Offenheit, welche wir dabei erfahren haben, hat uns in unserer Arbeit immer wieder unterstützt.

Unser besonderer Dank geht insbesondere auch an die Schulleitung, welche die organisatorischen Vorbereitungen vor Ort getroffen hat.

Wir wünschen der Schule Frenkendorf anregende Auseinandersetzungen um unseren Bericht und für ihre weitere Entwicklung alles Gute.

Liestal, 12.12.2011

Für das Evaluationsteam

Katrin Bosshard, Teamleitung

Geht an:

- Kindergarten/Primarschule Frenkendorf, Schulrat, Schulleitung, Kollegium (13 Exemplare und als PDF-File)
- Herrn Dr. Gottfried Hodel, Dienststellenleiter Amt für Volksschulen
- Herrn Dieter Kaufmann, stv. Dienststellenleiter, Leitung Abteilung Evaluation ad interim
- Mitglieder des Evaluationsteams